

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 28

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nach dem Angriff des Feindes

Joss

«Pfrag isch wie mr etz heifahred!»

HAPPY END

Die polnische satirische Zeitung «Szpilki» belohnt allwöchentlich die witzigste Leserschrift mit hundert Zloty. In einer der letzten Ausgaben wurde folgende Zuschrift eines Lesers aus Kielce, die er einem Kalender entnahm, mit dem Preis bedacht: «Warum lernst du die Buchstaben, mein Kind?» fragte ein Witzbold den Jungen. «Wenn

du größer wirst, mußt du ohnehin zwischen den Zeilen lesen.»

Der Abstinenzverein in Tokio hat eine Telefonnummer eingerichtet, die von alkoholgefährdeten Leuten angerufen werden kann. Von einer Schallplatte hören sie einen Dreiminuten-Vortrag über die Folgen des Alkoholmißbrauches.

Wie die «New York Times» berichtet, findet Jacques Kayal die inter-

nationale Lage wieder ernst. Seine Begründung: In der letzten Zeit beansprucht John F. Kennedy mehr Platz in den Zeitungen als sein Töchterchen Caroline.

In Amerika kann man Glückwunschkarten für alle festlichen Gelegenheiten kaufen. Eine Firma in Cincinnati bringt als Neuestes Gratulationskarten zum Jahrestag der Scheidung und zur Entlassung aus dem Gefängnis. TR

das neue
**VIVI
KOLA**

